

In Gunzenhausen eröffnet

Spektakuläre Ausstellung

Gedränge zur Vernissage – Elf renommierte Fotografen zeigen Werke

GUNZENHAUSEN (dre) – In Gunzenhausen hat eine aufsehenerregende Fotoausstellung im Rahmen des Kunstforums Fränkisches Seenland eröffnet. Sie trägt den Titel „m & friends“ und versammelt eine interessante Mischung aus professionellen und lokalen Fotografen. Hinter dem kleinen „m“ verbirgt sich der Gunzenhäusener Rechtsanwalt Dr. Alfred Meyerhuber. Zum Auftakt der Ausstellung drängten sich die Gäste in den Räumen des Kunstforums am Marktplatz 11. An diesem Wochenende hat die Ausstellung wieder geöffnet.

Bei der Vernissage wurde mit Lob nicht gespart. Kunstforum-Versitzender Klaus Seeger kündigte jedenfalls eine spektakuläre Schau an. Sein Vize Holger Pütz-von Fabeck charakterisierte die Ausstellung als ungewöhnlich und spannend, weil die Besucher nicht „normale Kunst“ – also Gemälde und Skulpturen – zu sehen bekommen, sondern Fotografien auf hohem künstlerischen Niveau.

Die Fotografie hat beim Kunstforum Tradition und Erfolg. Pütz-von Fabeck erinnerte in diesem Zusammenhang an Meyerhubers Ausstellung „Gesichter Afrikas“.

Meyerhuber bedankte sich dafür, dass er bei der Vorbereitung vollkommen freie Hand hatte. Die eingeladenen Fotografen – allesamt mit einem hervorragenden Ruf – seien gerne seiner Einladung gefolgt.

Neben Meyerhuber selbst stellen zehn weitere Künstler aus. Der prominenteste unter ihnen ist sicher Ottmar Hörl. Er ist Präsident und Professor an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Nürnberg und hat unter anderem mit seinen Dürer-Hasen deutschlandweite Berühmtheit erlangt. Er hat in Gunzenhausen 36 Fotografien zu einem Werk zusammengefasst. Die Kamera wurde auf die Radfelge eines Autos montiert, das eine Teilstrecke des afghanischen Furka-Passes bewältigte.

Besondere Bestandsaufnahme

In Muhr am See und Ansbach lebt und arbeitet Ralf Weber. Der Architekt und Fotograf hat eine Serie mit dem Titel „Sterbehaus“ beigesteuert, das Haus eines miteinander alt gewordenen Ehepaares. Wer sich darauf einlässt, erkennt eine tief empfundene „Bestandsaufnahme“ über Leben und Tod.

Ricardo von Brasch ist am Bodensee und in Berlin zu Hause. Bevor er Fotograf wurde, arbeitete er über 30 Jahre als Nervenarzt und Psychotherapeut. Er vermag es, auch in Form von Fotos in die menschliche Seele zu blicken, so Alfred Meyerhubers Worte.

Fotografin Christina Roederer (Weidelbach/Stuttgart) widmete sich dem Thema „Licht- und Schattenbilder“. Kurt Paulus (München) arbeitet gerne mit Überblendungen. So entstehen spannungsgeladene Kompositionen. Andreas Opiolka ist der zweite Kunstprofessor im Meyerhuber'schen Freundeskreis. Sein fotografisches Au-

ge konzentrierte sich auf Architektur, auf Schluchten der Städte und Menschen. Meyerhuber sprach von einem spektakulär unspektakulären Bildgeschehen.

Maren Stallmann studiert in Hamburg Raumkonzept und Design und fühlt sich darüber hinaus am Wohnort Ansbach sehr wohl. In ihren Fotografien steht der Mensch im Mittelpunkt. Mit Monika Messerer aus Schlungenhof ist auch die Schwester von Alfred Meyerhuber an der Ausstellung beteiligt. Die Fotolaborantin zeigt eine Art dreigeteilten Foto-Altar, der die griechische Mythologie zitiert.

1,8 Millionen Bilder in einem

Als Künstler und Fotograf versteht sich der Nürnberger Jens Peter Velling-Schürmann. Seine beiden großformatigen Arbeiten zogen bereits bei der Vernissage die Blicke auf sich. Eine trägt den Titel „1 Pixel 1 Gehwegplatte“ und hält in komprimierter Form Zeit fest. 1,8 Millionen Aufnahmen, die im Laufe eines Jahres gemacht wurden, geben zu 365 Linien zusammengefasst den Farbverlauf einer Gehwegplatte wieder.

Aus dem nahen Ornbau war Hermann Waltz nach Gunzenhausen gekommen. Der Fotograf, Projektentwickler und Immobilienmakler hat den Versuch gewagt, mit einer Lochkamera Berglandschaften „einzufangen“. Schließlich ist auch Alfred Meyerhuber selbst beteiligt mit „Makulatur“. Es handelt sich um kleinere Arbeiten, die in Zusammenhang mit seinen Afrika-Bildern und dem daraus entstandenen Buch stehen.

Die Ausstellung „m & friends“ hat an den nächsten Wochenenden (jeweils von 11.00 bis 16.00 Uhr) im Gebäude Marktplatz 11 geöffnet. Der Schlusspunkt wird bei der Finissage am Sonntag, 3. November, gesetzt. Dann wird Alfred Meyerhuber in ausführlicherer Form auf die Bilder eingehen.

Weißburger Tagblatt, 11. Oktober 2013